



Richard Luksch
Fürbekrönung.

DIE WIENER WERKSTÄTTE.

Die Kontinuität der Stil-Entwicklung ist in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts jäh unterbrochen worden. Mit einem wirtschaftlichen Aufschwung kam Geld ins Land, und der über Nacht reich gewordene Bürger schämte sich des allzu einfachen Hausrats seiner Eltern, denn er stellte nichts vor und man wollte doch zeigen, daß man reich war. Der Parvenu wird immer der Meinung sein, er bekäme sofort etwas sehr Vornehmes, sowie er sich in einen Stuhl Louis XV. setzt. Den kulturellen Mangel der neuen Reichen sollte der Glanz verbergen, den ein pompöses Dekor gibt.

Und es begann die Jagd nach dem reichen Dekor in allen historischen Stilarten, die nachzuahmen die moderne Fabrikationsweise leichte und billige Mittel gab. Die Gründung des Reichs legte den Patriotismus nahe, also entschied man sich eine Weile für das, was man »altdeutsch« nennt. Ein unangenehmes vis-à-vis in der Straße ließ die brave Hausfrau mit Entzücken Butzenscheiben oder — bei bescheideneren Mitteln — die hübschen Diaphanien begrüßen, und in einem Rokokosalon glaubte die Frau Börsensensal alle ihre kleinen Verwandten in Galizien vergessen zu können und ein Talent zur Pompadour

1907. I. 5.